Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 736.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 19. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 18. Okt. Der König hat den bisherigen ordentlichen Professor an der Universität Straßburg i. E., Dr. Waldeyer, zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität Berlin ernannt; sowie dem Direktor des Realgymnasiums zu Aachen, Dr. Hilgers, bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen.

Bei dem Gymnasium zu Nakel ist der ordentliche Lehrer Häbe zum Oberlehrer befördert worden.

Die Intendantur-Referendarien Littmann und Dr. Wrubel vom VI. Armeekorps, Berg vom Gardekorps und Billhardt vom XI. Armee-Korps sind unter Ueberweisung zu den Intendanturen bezw. des VIII., X., XI. und II. Armeekorps zu etatsmäßigen Militär-Intendantur-Assessoren ernannt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 19. Oktober.

Unter den Andeutungen über die Gegenstände, mit welchen sich die bevorstehende Landtagssession zu beschäftigen haben wird, fehlt jeder Hinweis auf die Kanalvorlage. Als das vom Abgeordnetenhause mit großer Majorität angenommene Projekt einer Wasserverbindung der westfälischen Kohlen- und Industriebezirke mit den Emshäfen im Herrenhause mit sehr geringer Stimmenmajorität zu Fall gebracht wurde, überwog gleich der Eindruck, daß damit die Kanalfrage überhaupt für lange Zeit vertagt sei, daß an Stelle eines ersten großen praktischen Anfangs wieder der Zustand langwieriger theoretischer Studien und akademischer Erörterungen treten werde. Man hatte damals allgemein den Eindruck, daß es der Regierung bei ernstem Willen und energischem Auftreten wohl möglich gewesen sein würde, ihre Vorlage auch durch das Herrenhaus zu bringen, daß ihr aber die Ablehnung im Grunde gar nicht unwillkommen gewesen sei. Es ist inzwischen nichts geschehen, was diese Annahme entkräften könnte. Es verlautet weder etwas von der Wiederaufnahme des alten, noch von der Ausarbeitung eines neuen erweiterten Projektes.

Die Liste derjenigen Geistlichen der Breslauer Diözese, welche der Dispensation in Gemäßheit des Gesetzes vom 31. Mai v. J. bedürfen, ist, wie wir der „Germ." entnehmen, in den letzten Tagen von Breslau an den Bischof von Kulm abgegangen. Trotz der oft schwierigen Ermittelungen ist es gelungen, die Angelegenheit in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu erledigen. Die Zahl der betreffenden Geistlichen beträgt gegen 100. Damit ist jedoch nicht gesagt, daß dieselben sämmtlich sofort zur Disposition stehen, da viele in weiter Ferne weilen oder Verpflichtungen übernommen haben, die nicht ohne weiteres zu lösen sind.

Bei den gestrigen Wahlen für die Berliner Stadtverordneten-Versammlung wurden in der III. Abtheilung gewählt: 22 aus der Fortschritts-, 6 aus der deutschen Bürger-, 2 aus der Arbeiterpartei. In 12 Bezirken finden Stichwahlen statt, und zwar zwei Mal zwischen Fortschritts- und Arbeiterpartei, im Uebrigen zwischen Fortschritts- und Bürgerpartei, darunter zwischen Bellermann und Straßmann. Von der Bürgerpartei bezeichnet die „Germ." als gewählt: Gerold, Pickenbach, Ziethen, Dr. Irmer, von der Arbeiterpartei: Singer und Tutzauer.

Den Oesterreichern wird das „Bischen Herzogowina" nächstens vielleicht wieder einmal Kopfschmerzen machen. Der „Pester Lloyd" berichtet, daß die in Montenegro internirt gewesenen Insurgentenführer vor zwei Wochen durchgebrannt seien und in der Herzegowina vier Banden gebildet hätten. Jede dieser Banden zählt ungefähr 400 bewaffnete Insurgenten. Die Bandenführer sind Stojan Kovacevic, Kosta Cengic Aga, Salgo Forta und Jvanovic Ligovac. Der Letztere ist ein ehemaliger russischer Offizier. Die Banden streifen in den Gebieten von Nevesinje, Konevica, Gacko und Bilek; Waffen erhielten dieselben theils von Montenegro, theils aus dem Sandschak Novibazar. Wiener Nachrichten, durch welche diese Meldung bestätigt würde, fehlen bis jetzt.

Ueber die relative Kriegsbereitschaft der Heere Frankreichs und Deutschlands bringt der „Standard" einen aus sachkundiger militärischer Feder geflossenen Artikel, der einen für Frankreich durchaus nicht günstig ausfallenden Vergleich zwischen der französischen Territorialarmee und der Landwehr und dem Landsturm in Deutschland anstellt und darauf hinweist, daß das nagelneue französische Mobilisirungssystem noch nicht in kleinstem Maßstabe erprobt ist.

„Wenn die Franzosen noch von einem Marsche nach Berlin träumen, sind sie in der That sehr im Irrthum. Selbst französische Militärzeitungen stimmen darin überein, daß die Kavallerie weit davon entfernt ist, sich in einem Zustande der Tüchtigkeit zu befinden. Dies bedeutet, daß vom Beginn des Krieges ab Deutschland die Macht besitzen würde, seine Kavallerie-Divisionen auf den Boden Frankreichs zu werfen und durch Sprengung einer Brücke hier oder einer Strecke Eisenbahn dort alle die schönen Berechnungen des französischen Mobilisirungsplanes über den Haufen zu werfen. Aber wären auch alle technischen Dinge auf beiden Seiten gleich, so giebt es doch noch einen anderen wichtigen Punkt. Es ist einer der besten Charakterzüge des Grafen Moltke, daß er den Generalstab so organisirt und Generale derartig ausgebildet hat, daß er und die verschiedenen Sieger in dem letzten Kriege vom Schauplatz abtreten können, ohne eine Lücke in der Tüchtigkeit des Generalstabes oder der Korpsbefehlshaber zu lassen. Kann Frankreich einen einzigen General namhaft machen, in welchen das Land Vertrauen setzt? Das ist ein sehr schwacher Punkt in den französischen Kriegsvorbereitungen."

Der Gewährsmann des „Standard" gelangt sodann zu der Schlußfolgerung, daß Frankreich zwar einer Invasion sehr gut Widerstand leisten könnte, aber vollkommen unfähig sei, einen Rachekrieg mit Aussicht auf Erfolg zu unternehmen.

Das erwähnte Programm der französischen oder vielmehr der Pariser Intransigenten umfaßt nicht weniger als: die Wahl einer konstituirenden Nationalversammlung, die Trennung der Kirche vom Staate, die Justizreform mit dem Wahlprinzip als Grundlage, die Umwandelung der Steuern und Beseitigung der Monopole, sowie die obligatorische militärische Ausbildung der Jugend. Die Radikalen haben also die ihnen von Jules Ferry in Rouen und Havre gemachte Kriegserklärung zunächst mit einem utopistischen Programm erwidert, welches das Ministerium sicherlich ruhig schlafen lassen könnte, falls die äußerste Linke bei der am Dienstag stattfindenden Wiedereröffnung der Kammern nicht wirksamere Waffen zu gebrauchen vermag.

Die ostasiatische Expedition tritt unterdessen in ein immer bedenklicheres Stadium. Nach einer Meldung aus Hongkong von gestern treffen die chinesischen Behörden alle nothwendigen Vorbereitungen, um den Hafen von Kanton zu schließen. Die neuerdings in Lungmun an der Grenze von Tonkin eingeschifften chinesischen Truppen sind in Whampoa gelandet. Aus Tonkin selbst ist von dem französischen Zivilkommissar Harmand ein ausführlicher Bericht über die tonkinesischen Verhältnisse eingetroffen. Er erklärt, Frankreich müsse mindestens 200 Millionen für öffentliche Arbeiten in Tonkin ausgeben; ohne dieses Opfer werde die neue Eroberung kein fruchtbringender Besitz werden, sondern eine Last bleiben. Dies wäre ja nicht das Schlimmste, wenn nur erst eine Garantie gegeben wäre dafür, daß die Kapitalanlage wirklich gesichert wäre.

In Petersburg erhalten sich die Gerüchte, nach welchen Kaiser Alexander durch seinen Aufenthalt in Kopenhagen gewissen Reformen geneigter gemacht worden sein soll. Nach Wien depeschirt man sogar ausdrücklich aus der russischen Hauptstadt vom 17. d. Mts., es verlaute, der Kaiser habe einen Entwurf für die Einführung gewisser Reformen im Innern der Reichsverwaltung sanktionirt. Hiernach gewinnt es den Anschein, als wären jene ersten Gerüchte nicht ganz grundlos, doch wird sich wohl, wie stets bisher, sehr bald herausstellen, daß man das brandende und überfließende Meer durch einen einzigen leidigen Tropfen Oeles zu beruhigen versucht hat.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾ **Berlin**, 18. Okt. Der Einfluß des heutigen kommunalen Wahltags auf das Aussehen der Hauptstadt war bei Weitem nicht so bedeutend, wie es bei Reichstagswahlen der Fall zu sein pflegt, obgleich noch die letzten Stunden zur Agitation auf das Lebhafteste benutzt worden waren: an dem Unterschied zwischen einer Reichstagswahl und der heutigen konnte man recht die Wirkung der tiefgreifenden Ausnahmen erkennen, welche das bestehende kommunale Wahlsystem von der „Allgemeinheit" des Wahlrechts macht, indem es als Vorbedingung des letzteren einen längeren Aufenthalt und außerdem Hausbesitz, Gewerbebetrieb oder 12 Mark direkte Steuerzahlung verlangt. Die Arbeitermassen, welche den Reichstagswahlen hier in den meisten Stadttheilen das charakteristische Gepräge geben, fehlten fast gänzlich. Dafür war, namentlich in denjenigen Bezirken, in denen die Wiederwahl der bisherigen liberalen Stadtverordneten als ernstlich bedroht galt, die Theilnahme seitens des Bürgerthums eine außerordentlich lebhafte, sowohl auf liberaler, als auf konservativer Seite, und die Stimmung war hier und da eine ziemlich erregte, besonders in den Bezirken, wo es gegen Mittag den Anschein bekam, als ob namhafte Mitglieder der Fortschrittspartei, z. B. Herr Hermes, unterliegen würden. Von den 126 Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung war heute der dritte Theil, also 42 zu wählen. Die Ermittelung des Resultats erfolgt bei diesen Wahlen offiziell, nicht unmittelbar nach dem Schluß der Abstimmung, um 5 Uhr in den einzelnen Wahllokalen, sondern für alle Bezirke im Rathhaus; doch verfolgten überall die Zähler der Parteien die Abstimmung mit der Feder in der Hand, so daß man in jedem Wahllokal das betr. Ergebniß um 5 Uhr kannte. Daß auch das heutige Gesammtresultat für die neue Zusammensetzung der Stadtverordneten-Versammlung noch nicht entscheidend ist, wurde bereits gestern von uns bemerkt: morgen hat die zweite Abtheilung, übermorgen die erste ebenfalls je 42 Stadtverordnete zu wählen und in beiden können die Konservativen höchstens ein paar vereinzelte Stimmen gewinnen. Was die heutigen Ergebnisse betrifft, so fehlte in dem Augenblicke, wo dieser Brief geschlossen werden muß, das Resultat noch aus einigen wenigen Bezirken, welches Ihnen der Telegraph nachträglich melden wird; die bereits bekannte große Mehrzahl der Ergebnisse entspricht, so weit es bereits definitive sind, den gehegten Erwartungen, denn es sind nur vier Siege der konservativen Bürgerpartei und zwei der sozialdemokratischen Arbeiterpartei darunter. Worauf man aber wenig oder gar nicht gerechnet hatte: es muß eine ungewöhnlich große Anzahl von Stichwahlen, bis zu diesem Augenblicke schon elf, stattfinden. Und da bei denselben, so viel bis jetzt bekannt, entweder zwischen Kandidaten der Bürgerpartei und solchen der Liberalen, oder zwischen denen der Arbeiterpartei und der Liberalen zu entscheiden ist, so ist nicht ausgeschlossen, daß dabei Bürger- und Arbeiterpartei gegen die Liberalen gemeinsame Sache machen. Allerdings können die letzteren noch Verstärkungen heranziehen. — Den Verhandlungen, welche gegenwärtig in Paris zwischen Delegirten Frankreichs und Oesterreichs über einen Handelsvertrag zwischen diesen beiden Ländern stattfinden, folgt man hier mit Spannung, da ein etwaiger Tarifvertrag auch für Deutschland bedeutungsvoll sein könnte: bekanntlich hat uns sowohl Frankreich als Oesterreich das Recht der meistbegünstigten Nation zugesichert, so daß etwaige Zollherabsetzungen in diesen Ländern auch dem deutschen Import daselbst zu statten kämen. Freilich fürchtet man hier, daß eben deshalb von keiner Seite erhebliche Zugeständnisse werden gemacht werden. — Das Projekt des „Offiziers-Vereinshauses" dürfte zwar nicht ohne vorherige Anfrage bei den militärischen Autoritäten veröffentlicht worden sein; aber ob es jetzt als ein der Regierung angenehmes zu betrachten ist, das ist sehr zweifelhaft. Denn so wenig sich gegen das Recht der Offiziere, einen großen Konsum-Verein zu begründen, einwenden läßt, so wahrscheinlich ist doch, daß in Folge desselben jede Forderung zu Gunsten des Offizierkorps im Reichstag auf größere Schwierigkeiten stoßen wird.

— Dem König Milan von Serbien ist der Schwarze Adler-Orden verliehen worden.

— Der Ausschuß des deutschen Handelstages hat, wie das „Berl. Tagebl." aus bester Quelle mittheilen kann, von der ursprünglich für dieses Jahr in Aussicht genommenen Einberufung des Deutschen Handelstages jetzt Abstand genommen. Der Handelstag soll nun im Januar oder Februar nächsten Jahres zusammentreten, um dann zu der Vorlage des Aktiengesetzes Stellung zu nehmen. Er entspricht damit also dem von Seiten mehrerer seiner Mitglieder kundgegebenen Wunsche.

Pest, 17. Okt. Die Unterschlagungs-Affaire des antisemitischen „Függetlenseg" beschäftigt heute die Mehrzahl der Blätter, die in schärfster Weise das Vorgehen Verhovay's und die unerhörten Ausfälle des „Függetlenseg" gegen den hochachtbaren Chef der Staatsanwaltschaft verurtheilen. Verhovay beschränkt sich heute darauf, zu erklären, daß er den gestrigen Artikel nicht geschrieben habe. Heute werden übrigens neue gravirende Details bekannt, die geeignet sind, sowohl den „Függetlenseg" als Verhovay für alle Zeit unmöglich zu machen. So berichtet ein Blatt, es seien bei „Függetlenseg" für das zu errichtende Freiheitsdenkmal fl. 800 eingeflossen und von diesem Betrage nicht ein Kreuzer abgeliefert worden; für das Arany-Denkmal sind bei fl. 600 eingeflossen und nur fl. 1500 wurden abgeliefert. Ueber den Ertrag einer dritten Sammlung hat Verhovay überhaupt keine Rechnung gelegt; das Vorgehen des Abgeordneten Komjathy, welcher die Kaution für das kompromittirte Blatt sofort nach Bekanntwerden des Artikels zurückgezogen hat, erhält besondere Illustration durch den Umstand, daß Verhovay mit Komjathy sich über die Affaire berathen und dieser angerathen hatte, sofort die fehlenden Gelder zu ersetzen, was Verhovay nicht that, sondern jenen Artikel schrieb, dessen Urheberschaft er heute leugnet. Aus bisherigen polizeilichen Untersuchungen geht bis zur Evidenz hervor, daß 1600 Gulden von den fehlenden Csanfogeldern für die Administration des „Függetlenseg" verwendet worden sind.

Paris, 16. Okt. Herr Gabriel Charmes schreibt im „Journal des Débats":

„Mehrere deutsche Blätter geben den Artikel einer (gewissen) Handelszeitung wieder, in welchem zu lesen ist, daß alle Mängel, die bisher dem deutschen Exporthandel zum Vorwurf gemacht wurden, gewichen und in den französischen Export gefahren sind. Wie es scheint, haben die französische Industrie und der französische Handel Dank irgend einem Wunder sich plötzlich darauf verlegt, erfindungslos zu sein, fremde Muster nachzuahmen, die Käufer zu betrügen, die Lieferungen nicht gewissenhaft zu bestellen, schlecht zu verpacken, mit Einem Wort in die alten beklagenswerthen Fußstapfen der deutschen Industrie zu treten. Darauf empfehlen die deutschen Blätter ihren germanischen Lesern, auf die deutschfresserische Agitation der pariser Intransigenten dadurch zu antworten, daß sie uns ihre Kundschaft entziehen und dieselbe der heimischen Industrie schenken. Man darf wohl über diese eigenthümliche geschäftliche Kundgebung lachen. . . . Dessen ungeachtet geben wir zu, daß die deutsche Konkurrenz, der wir auf allen Märkten begegnen, anfängt, uns einigen Schaden zuzufügen; „schlecht und billig, daran erkenne man die deutsche Industrie!" so äußerte sich in einem offenherzigen Bericht der deutsche Ausstellungskommissar auf der letzten Ausstellung in Philadelphia. Die Zukunft gehört aber der billigen Waare und wir haben eben auf

der Amsterdamer Ausstellung bewiesen, daß wir in dieser Hinsicht noch der alten Zeit angehören: man bewundert uns mehr als die Anderen, aber man kauft bei den Anderen mehr als bei uns. Es wäre daher ein Irrthum, den Aufruf des deutschen Handels an den deutschen Patriotismus für wirkungslos zu halten. Im Gegentheil dürfte er Beachtung finden. Die Schreihälse, welche die durchreisenden Könige in Paris beschimpfen und überall auf den Straßen Schmähschriften gegen Deutschland verkaufen, schaden nicht nur unserer Politik, sondern noch weit mehr unserer Geschäftswelt. Wir Franzosen, die wir die Dinge in der Nähe mit ansehen, messen den unpatriotischen und geistlosen Kundgebungen einer verschwindenden Majorität geringe Bedeutung bei und wundern uns, wenn wir sehen, daß irgend ein frisch angekommener Provinz-Bewohner oder naiver Fremder den „Roi-Ulan", den „Anti-Prussien" oder die „Patrie en danger", welche um uns her ausgeschrieen werden, kaufen kann. In der Ferne beurtheilt man aber die Dinge anders. Die ernsthaftesten deutschen Blätter geben in ihrem Wortlaute die Artikel der Genossenschaften wieder, machen dazu gelehrte Kommentare, suchen darin mit der ganzen deutschen Gründlichkeit den wahrhaftigen Ausdruck der französischen Gedanken und Gesinnungen, und wenn wir von den Strafreden überrascht sind, die sie hier und da gegen die französische Presse halten, so denken wir an die wahre Presse, deren Polemik fast immer wohlanständig ist, während die Deutschen den Preßabschaum im Auge haben, welchen der Pariser Ocean täglich an die Oberfläche treibt und in seinen Fluthen wieder verschlingt. Daraus bildet sich allmälig ein Märchen über Frankreich und insbesondere über Paris.

Zur Stunde herrscht bei unseren Nachbarn allgemein die Ueberzeugung, Paris sei für sie ein gefährlicher Aufenthalt, dem ein Deutscher sich nicht anvertrauen dürfe, ohne Gefahr zu laufen, wie König Alfons behandelt zu werden. Und diese Ueberzeugung ist so aufrichtig, daß sie praktische Wirkungen hervorbringt... Die deutschen Reisenden sind dies Jahr äußerst selten, die Gasthöfe, in denen sie abzusteigen pflegen, stehen leer, ihre gewöhnlichen Lieferanten jammern. Die Artikel des „Anti-Prussien" und des „Roi-Ulan" haben mehr vermocht, als die der deutschen Blätter, um die deutsche Kundschaft von Paris fernzuhalten. ... Man darf jedoch nicht vergessen, daß auch unsere Sicherheit dadurch auf's Spiel gesetzt werden könne. Gewiß denkt Herr v. Bismarck, was man auch sagen mag, nicht an einen Krieg mit Frankreich. Seine Blicke sind nach dem Orient, nicht uns zugewandt. Nachdem er Oesterreich, dann Frankreich niedergeworfen hat, will er Rußland zermalmen und Alles läßt die Vermuthung zu, daß er seine lange und glorreiche Laufbahn nicht beschließen möchte, ohne sein Werk durch einen Glanzstreich gekrönt zu haben. Eine Unvorsichtigkeit unserseits könnte aber seine Pläne ändern und den Sturm, den er seit einigen Jahren vorbereitete, über unseren Häuptern entladen. Die geringste Beleidigung, die in Frankreich einem Deutschen zugefügt würde, könnte nicht umhin, bei der jetzigen Stimmung in Deutschland außerordentliches Aufsehen zu erregen. Man hat die Klubredner und die Winkeljournalisten so lange ernst genommen, bis die Ueberzeugung festwurzelte, der wilde Haß der Franzosen gegen die Deutschen wäre jeder Missethat fähig. Der geringste Vorwand, der diesen Volksglauben zu rechtfertigen schiene, würde mit einem Zornausbruch aufgenommen, die gesammte öffentliche Meinung sich gegen uns erheben und vielleicht den Reichskanzler mit fortreißen, dessen friedfertige Absichten nicht so unerschütterlich sind, daß sie ihr widerstehen könnten oder wollten. Auf unser gutes Gewissen gestützt, kümmern wir uns allzu wenig um das, was man im Auslande denkt. Wir sollten aber doch darauf Rücksicht nehmen, denn nicht die Meinung, die wir uns über uns selbst machen, sondern die, welche man rings um uns hat, wird für unser Geschick entscheidend sein."

Im heutigen **Ministerrath** unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, welchem sämmtliche Minister beiwohnten, erstatteten zunächst die Herren Ferry und Raynal Bericht über ihre Reise nach Rouen und Havre. Auf Antrag des Marineministers beschloß der Ministerrath sodann die Kreirung eines Ober-Kolonialraths. Derselbe soll aus 36 Mitgliedern bestehen, nämlich dem Marineminister und dem Unterstaatssekretär für die Kolonien, den vier Senatoren und zehn Deputirten der Kolonien, fünf von den im Parlament nicht vertretenen Kolonien gewählten Delegirten, zehn durch die Regierung ernannten Mitgliedern und den Präsidenten der fünf Handelskammern von Paris, Marseille, Havre, Bordeaux und Lyon.

Unter dem Vorsitz des Ministers der Posten und Telegraphen hat heute die internationale Kommission zum Studium von internationalen Maßregeln für den Schutz unterseeischer Telegraphenkabel ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Als Vertreter Deutschlands fungirt hierbei, wie schon im vorigen Jahre, der Geheime Oberpostrath und Professor der Rechte an der Universität zu Berlin, Dr. Otto Dambach.

Rom, 15. Okt. Die dem Neapeler Zentralkomite und der Bank zugegangenen Beiträge für Casamicciola belaufen sich bis auf 3,323,000 Lire. Davon sind bisher an Einzelunterstützungen nur etwa 200,000 Lire ausgegeben worden. Vorschüsse, welche das Komite zu Bauzwecken gemacht hat, sind nicht aus dem Wohlthätigkeitsfonds entnommen, sondern im Auftrage der Regierung geleistet worden, welche diese Summen zurückerstatten wird, sobald das Parlament ein Gesetz, betreffend den Wiederaufbau von Casamicciola, genehmigt haben wird.

Washington, 15. Okt. Der oberste Bundesgerichtshof entschied heute, daß §§ 1 und 2 des Zivil Rights Act, in Gemäßheit dessen jetzt Farbige Prozesse anstrengen können wegen Verweigerung von Unterkunft und Privilegien, die Weiße in Gasthöfen, auf Eisenbahnen, Omnibussen, Tramways u. s. w., so wie in Theatern genießen, verfassungswidrig sind, da der Kongreß nicht befugt war, solche Bestimmungen zu treffen. Diese Entscheidung hat indeß nicht Bezug auf die Territorien und den Distrikt Columbia. — Es ist nunmehr endgültig ermittelt worden, daß der Zusatz zur Verfassung des Staates Ohio, betreffend das Verbot des Verschleißes berauschender Getränke, mit einer Mehrheit von ca. 75,000 Stimmen niedergestimmt worden ist. — In Pittsburg tagt gegenwärtig der nationale Kongreß der sozialistischen Arbeitervereine. Most, der ehemalige Redakteur der „Freiheit", wohnt den Verhandlungen bei, die indeß wenig öffentliches Interesse erregen. — Dem Vernehmen nach wird das britische Kriegsschiff „Dido" nach Jeremie (Hayti) gesandt werden, um die mit der Beschießung des englischen Dampfers „Alps" Seitens eines der Forts, während derselbe den Befehlen des britischen Konsuls gemäß Flüchtlinge einschiffte, verknüpften Umstände zu untersuchen. Der Dampfer „Alps" zeigt die Spuren der Granaten, die ihn trafen.

F. Der Brand der Neustettiner Synagoge vor dem Schwurgericht.

(Unbefugter Nachdruck verboten.)

Köslin, 18. Okt. 1883.

Erster Tag der Verhandlung.

Selten hat wohl eine Feuersbrunst ein so weitgehendes Interesse erregt, als diejenige, die heute zur Kognition des königl. Land-Schwur-Gerichts gelangt. Das verhängnißvolle Ereigniß hat wohl seiner Zeit in der Presse in eingehender Weise Erwähnung gefunden, allein da fast drei Jahre seitdem verflossen sind, so dürfte es doch geboten sein, den Thatbestand in Kürze zu rekapituliren. Am 18. Februar 1881, an einem Freitage, gleich nach 11 Uhr Vormittags wurden die Bewohner Neustettins durch den Ruf: „Feuer! Feuer! der jüdische Tempel brennt" in Schrecken gesetzt. In demselben Moment sah man auch bereits eine mächtige Feuersäule zum Himmel emporwirbeln; dicke Rauchwolken bedeckten weithin die Straßen der Stadt. Das verheerende Element griff mit so großer Schnelligkeit um sich, daß trotz aller sofort angestellten Löschversuche das ziemlich umfangreiche Bethaus binnen kurzer Zeit bis auf die Grundmauern zerstört war. Wenige Tage vor dem Brande hatte zu Neustettin eine von der dortigen Antisemiten-Liga einberufene Versammlung stattgefunden, in welcher der bekannte Dr. Ernst Henrici aus Berlin als Hauptredner auftrat. Dieser Umstand gab einem Theile des Publikums sowohl, als auch der Presse zu der Vermuthung Anlaß: Das Feuer sei von Antisemiten und zwar aus Haß gegen die Juden angelegt worden. Nach längerer Untersuchung lenkte sich jedoch der Verdacht der Thäterschaft auf: 1. den Rentier Hirsch Heidemann, 2. dessen Sohn, den Handelsmann Gustav Heidemann, 3. den Kürschner Hermann Lesheim, 4. dessen Sohn, den Kürschner-Lehrling Leo Lesheim, 5. den Handelsmann und Tempeldiener Adolph Löwenberg, sämmtlich wohnhaft zu Neustettin.

Die Anklagebehörde stützt ihre Beschuldigungen auf etwa folgende Thatsachen: Eine zufällige Entstehungsart des Brandes ist ausgeschlossen, da eine Feuerungsanlage in der Synagoge nicht vorhanden war und außerdem das Gebäude isolirt stand. Die Art der Entwickelung des Brandes, ganz besonders aber die überaus große Schnelligkeit, mit der das Feuer seine zerstörende Wirkung übte, haben Sachverständige zu der Annahme geführt, daß der Innenraum der Synagoge mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit, wahrscheinlich mit Petroleum, bestrichen war. Ganz besonders scheint es, daß in der Nähe des Allerheiligsten, woselbst das Feuer zum Ausbruch gelangt ist, ein künstlicher Feuerheerd geschaffen wurde. Es ist im Uebrigen ein penetranter Petroleumgeruch wahrgenommen worden. Außerdem wurden bei Aufräumung der Brandstätte mit Petroleum getränkte Bücher vorgefunden. Die vorbereitende Thätigkeit — so deduzirt die Anklagebehörde weiter — kann nur von Personen ausgegangen sein, welche durch den Besitz der Schlüssel des Tempels, jederzeit Zutritt zu diesem hatten. Löwenberg und Lesheim sen. wurden nun am Morgen des 17. und 18. Februar 1881, mit einer Blechkanne zur Synagoge gehend, gesehen. Ferner haben mehrere Personen bekundet, daß am Tage des Brandes, schon am frühen Morgen einige Fenster der Synagoge wiederholt geöffnet und wieder geschlossen wurden. Da die Fenster der Synagoge stets geschlossen zu sein pflegten, so war die Oeffnung derselben den Nachbarn aufgefallen. Dieselben beruhigten sich indeßen, da sie annahmen der Tempel werde gereinigt. Als jedoch Rauch und Qualm aus dem Innern der Synagoge drang, gelangte man sogleich zu der Vermuthung, daß die Oeffnung der Fenster nur erfolgt sei, um die innerhalb der Synagoge schlummernde Flamme durch Gegenzug zum Ausbruch zu bringen. Außerdem konnten die Fenster nur von Innen, mittelst Lösung einer Kette geöffnet werden; anläßlich dessen muß auch diese Thätigkeit von einer Person geschehen sein, welche im Besitz der Schlüssel zur Synagoge war. Dem Synagogen-Grundstück gegenüber ist eine Elementarschule belegen; von dieser wollen eine Anzahl Schüler durch das Fenster ihrer Klasse gesehen haben, wie Heidemann, Vater und Sohn, aus ihrer Hausthür traten, durch die nicht verschlossene Pforte des Stacketenzaunes auf den Synagogenplatz gingen, die nicht verschlossene, nur eingeklinkte Thür der Synagoge öffneten und in dieselbe eintraten. Nach etwa 5 Minuten kamen Beide wieder heraus; die Thür fiel hinter ihnen von selbst ins Schloß. Einige Minuten später kamen die beiden Lesheim, Vater und Sohn, in langsamem Schritt die Friedrichsstraße herunter. Sie betraten den Synagogenplatz, liefen schnell, ohne sich nach der Thür zu begeben, um die Synagoge herum. Lesheim jr. hatte einen hölzernen Schemmel oder Stuhl in Händen, den er vor ein Synagogenfenster stellte. Lesheim sen. stieg auf den Schemmel, griff nach einem Fensterflügel, hob denselben aus und stellte ihn an die Wand der Synagoge. In Folge dieser Fenster-Oeffnung erfolgte der thatsächliche Ausbruch des Feuers. Die beiden Lesheim entfernten sich nunmehr eiligst und erschienen erst wieder auf der Brandstätte, als bereits mehrere Leute an derselben versammelt waren und das Feuer in vollem Zuge war. Beide sollen sich nach ihrer Rückkehr auf der Brandstätte auffällig benommen haben, Mehrere Leute waren bemüht, die ausgehobenen Fenster zu schließen. Gustav Heidemann schlug jedoch mit einem Schlüssel, der Klempner Werner mit einer Axt die Fenster der Synagoge ein, so daß in einem Augenblicke die zunächst dem Allerheiligsten konzentrirte Flamme das ganze Gebäude ergriff und binnen wenigen Minuten zerstörte. Ein Arbeiter Buchholz bekundet: Auf Befehl beider Heidemann's mußte er kurz vor dem Brande das an dem, mit der Synagoge grenzenden Stacketenzaun aufgestapelte Holz nach einer entlegenen Stelle des Heidemann'schen Gehöftes schaffen, aus dem Zaun selbst zwei Bretter herausbrechen und am 18. Februar, kurz vor 11 Uhr Vormittags mußte er, sonstigem Brauch zuwider, mit Dung aufs Feld fahren. Bei seiner Fahrt sah er den Hirsch Lesheim mit einer Blechkanne nach der Synagoge gehen. Nach den weiteren Aufzeichnungen der Anklagebehörde bot das dicht benachbarte Heidemann'sche Gehöft den natürlichsten und bequemsten Ausgangspunkt für alle, auf die Begehung der That gerichteten Handlungen.

Die Anklagebehörde behauptet: das Gotteshaus sei in Brand gesteckt worden, um der israelitischen Gemeinde die ziemlich hohe Versicherungssumme zu verschaffen und dieser somit den Bau eines neuen Tempels zu erleichtern. „Die Angeklagten konnten auch hoffen, durch die Vorspiegelung des Brandunglücks mildthätige Beiträge anderer Synagogen-Gemeinden zu erzielen." Der Schlußpassus der äußerst umfangreichen Anklageschrift besagt ungefähr Folgendes: „Die Angeklagten ließen sich auch wohl von der Hoffnung leiten, daß es ihnen gelingen würde, die zur Zeit in Neustettin herrschende antisemitische Bewegung derart für sich auszunützen, daß sie den Verdacht der Thäterschaft auf Heißsporne unter den Christen lenkten, hierdurch die Spuren der That verwischen und den Beweis der That unmöglich machen würden. Die von vielen Juden auf der Brandstätte selbst anderweit gegen die Christen geschleuderten und sogar auf eine bestimmte Persönlichkeit zugespitzten Vorwürfe der Brandstiftung machen den Verdacht rege, daß die That in einem weiteren Kreise als in dem der Angeklagten geplant und vorbereitet war." — Die bereits genannten 5 Personen erscheinen in Folge dessen heute, der vorsätzlichen und in betrügerischer Absicht begangenen Brandstiftung beschuldigt, vor dem Forum des königl. Land-Schwur-Gerichts hierselbst. Hirsch Heidemann ist am 13. April 1810 geboren, sein Sohn, Gustav Heidemann ist 40 Jahre, Hirsch Lesheim 40 Jahre und Löwenberg 37 Jahre alt. Leo Lesheim ist am 15. Dezember 1866 geboren. Sämmtliche Angeklangte sind jüdischer Konfession und unbestraft. Zu erwähnen ist noch, daß die Strafkammer in ihrem Beschlusse auf Eröffnung des Hauptverfahrens die betrügerische Absicht (§ 265 des Strafgesetzbuches) verneint hat. Justizrath Scheunemann (Neustettin) und Rechtsanwalt Dr. Sello (Berlin) fungiren als Vertheidiger. Die Zahl der geladenen Be- und Entlastungszeugen ist eine sehr bedeutende. (Forts. folgt.)

Köslin, 18. Okt. Sämmtliche Augeklagte leugneten die Schuld an den ihnen zur Last gelegten Verbrechen. Um ½2 Uhr begann das Zeugenverhör. Der Zeuge Bauinspektor Kleefeld sagt aus das Feuer müsse am Allerheiligsten ausgekommen sein, dann sich durch eine am Boden befindliche Flüßigkeit rapide weiterverbreitet haben, so sei es nur möglich, daß der Fußboden gänzlich verkohlt und die Synagoge in einer halten Stunde total habe eingeäschert werden können, denn die Synagoge sei nicht unterkellert gewesen.

B. C. Der Gründerprozeß wider den Kommerzienrath Förster und Genossen.

(Original-Bericht der „Posener Zeitung".)

XXVI.

Glogau, 17. Oktober.

(Schluß des Berichts vom 22. Verhandlungstage.)

Die Staatsanwaltschaft führte u. A. als Argument dafür, daß bereits im Oktober 1873 Zahlungseinstellung stattgefunden, den Umstand an, daß um jene Zeit schon Grundschuldbriefe der „Züllichaue Vereinsfabrik" als Deckung für fällige Wechselverbindlichkeiten dienen mußten. Der als Zeuge und Sachverständige geladene Kaufmann, Herr Oppenheim, der im Verein mit dem Bürgemeister a. D., Herrn Wotschke, Liquidator der Züllichauer Vereinsfabrik war, glaubt aus seiner Einsicht in die Bücher annehmen zu dürfen, daß damals 50,000 Thlr. Grundschuldbriefe der „Züllichauer Vereinsfabrik" der „Breslauer Diskontobank" als Sicherheit für Diskontirungen übergeben worden seien. Der genannte Zeuge und Sachverständige giebt sodann über den Gang der Liquidation der „Züllichauer Vereinsfabrik" Auskunft und hebt hervor, daß dieselbe dadurch sehr erschwert und in die Länge gezogen wurde (NB. sie ist bekanntlich noch jetzt nicht ganz beendigt), daß der Barmer Bankverein Hinsberg Fischer u. Co. in Barmen die Summe von 60,000 M. zur ersten Stelle als Sicherheit für Wechselforderungen auf die Fabrik eingetragener Grundschuldbriefe „in perfider Weise" in Barmen, also mehr als 100 Meilen von dem Orte der Eintragung der Grundschuldbriefe entfernt, verauktioniren dieselbe (durch Strohmänner) für 18,000 M. erstehen ließ und später in der Subhastation der Fabrik diese mit den Grundschuldbriefen in der Hand erstanden habe, um dann auf Grund des Ausfalls von 42,000 M. die Eröffnung des Konkurses über die „Züllichauer Vereinsfabrik" zu beantragen. Der qu. Bankverein sei damit aber in allen Instanzen abgewiesen worden und habe auch den Prozeß, den er wegen des Ausfalls der 42,000 M. angestrengt habe, in allen Instanzen verloren. Durch diese Prozesse sei die Liquidation nun mehr als fünf Jahre hingezogen worden. Zeuge giebt seiner Entrüstung über die hier erwähnten Umstände in lebhaftester Weise Ausdruck.

Der Donnerstag ist den Berathungen des Gerichtshofes gewidmet. Der Umstand, daß wieder neue Beweisaufnahmen stattfinden, läßt befürchten, daß dieser Prozeß, der sich nun bereits fast 5 Wochen hinzieht, auch in Bezug auf die Dauer als Unikum unter den Gründerprozessen des letzten Dezenniums dastehen wird. Eine Schätzung des Endtermins entzieht sich unter den obwaltenden Umständen vorläufig noch jeder Berechnung. Die nächste Sitzung findet Freitag statt.

Locales und Provinzielles.

Posen, 19. Oktober.

d. **Ueber die städtische Mittelschule** brachte an deren Jubiläumstage der „Dziennik Pozn." einen Artikel, in welchem er darauf hinweist: Die Polen hätten von vornherein auf die vor 25 Jahren errichtete Schule wegen des simultanen Charakters derselben mit einem gewissen Mißtrauen geschaut, indem sie lieber eine höhere Volksschule katholischen Charakters gehabt hätten. Nachdem sie jedoch die Versicherung erhalten, daß die polnische Sprache und die katholische Religion in der Mittelschule die gebührende Berücksichtigung erfahren würden, und daß die Gleichberechtigung das Losungswort der neuen Schule sein werde, hätten sie derselben Zutrauen geschenkt. Anfangs habe man auch das Versprechen gehalten, später aber nicht mehr. „Nicht allein die Polen, sondern auch die Deutschen empfänden das Bedürfniß, gründlicher die polnische Sprache kennen zu lernen, welche in der Mittelschule sehr stiefmütterlich behandelt werde, indem für die polnischen Schüler aller 16 Knaben- und Mädchenklassen zum polnischen Sprachunterricht nur 14 Stunden wöchentlich bestimmt sind. Durch die Vermehrung der polnischen Unterrichtsstunden werde sich die Zahl der polnischen Schüler vermehren; denn die Polen erkennen gegenwärtig mehr, denn je, die Nothwendigkeit der Mittelschule, die eine bessere und entsprechende Ausbildung dem Handwerker und Kaufmann geben könne, an. Aber vor Allem müßte in dieser Schule die polnische Sprache mehr berücksichtigt werden; dann würden auch die höheren Klassen der Schule stärker besucht werden.

d. **Aus Anlaß der Sobieskifeier** waren in Wongrowitz die Eltern mehrerer polnischen Kinder, welche am Tage der Feier nicht in die Schule gegangen waren, dafür zu Geldstrafen von 1 M. für jedes Kind verurtheilt worden. Gegen diese Strafe, als angeblich zu hoch, protestirten mehrere der betr. Eltern beim Landrathe und haben in diesen Tagen Bescheid erhalten, welcher dahin lautet: Die Eltern möchten den Nachweis führen, daß ihre Kinder an jedem Tage krank gewesen sind, oder irgend einen anderen wichtigen Grund gehabt haben, die Schule zu versäumen. Da die Theilnahme der Kinder an der Sobieskifeier schwerlich als ein wichtiger Grund, die Schule nicht zu besuchen, anerkannt werden wird, so werden die Eltern wohl ihre Mark bezahlen müssen.

— **Gestohlene Banknoten a 100 Mark.** Vor länger als 2½ Jahren sind bei Beraubung der Löbau-Dt. Eylauer Personenpost u. A. auch die Banknoten Nr. 278 803 B., 1 388 808 C., 510 268 C., 853 808 D., 561 998 D., 1 320 247 D., 158 528 A., 1 223 484 D. und 1 060 867 B gestohlen worden. Erst jetzt kürzlich ist nach einer einem hiesigen Bankhause zugegangenen Nachricht die zuletzt gedachte Banknote bei einem Postamte eines anderen Bezirks zum Vorschein gekommen, aber die Person des Einzahlers nicht festgestellt worden. Hiernach scheint es jedoch, als ob die bezeichneten Banknoten jetzt in Umlauf gesetzt sind und warnen wir daher vor deren Annahme.

? **Neutomischel**, 18. Okt. [Versetzung. Marktpreise.] Am 1. November d. J. wird der Vorsteher der gehobenen Knabenschule hierselbst, Herr Rektor Kirsch, seine hiesige Stellung, welche er seit der Einrichtung der Schule, dem 1. Juli v. J., innehatte, aufgeben, um die Verwaltung eines Pfarramtes auf einem Dorfe in der Gegend von Küstrin zu übernehmen. Um die hier zur Erledigung kommende Stelle sind bereits, wie zuverlässig verlautet, mehrere Bewerbungen eingegangen und dürfte deshalb, da einigen Bewerbern der Amtsantritt sofort ermöglicht ist, für die vakante Stelle schon am 1. k. Mts. eine neue Kraft gewonnen sein. — Auf dem heute hier abgehaltenen Wochenmarkte bezahlte man 100 Kilogramm Weizen mit 19—20 M., Roggen mit 15—17 M., Gerste mit 12—13 M., Hafer mit 14—15 M., Erbsen mit 17—18 M., Speisebohnen mit 22—24 M., Kartoffeln mit 3,50—4 M., Stroh mit 4,50—5 M., Heu mit 5,50—6 M. Das Kilogramm Butter wurde zu 2—2,20 M., Schweinefleisch zu 1,20 M., Rindfleisch zu 1—1,20 M., Hammelfleisch zu 1—1,10 M., Kalbfleisch zu 1—1,10 M. und das Schock Eier zu 2,40—2,60 M. gekauft.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Hamburg**, 18. Okt. [Die großen Guanowerke der Firma Ohlendorff & Co.] in Hamburg, London, Antwerpen und Emmerich werden unter der Oberleitung von Albertus v. Ohlendorff in eine Aktiengesellschaft verwandelt. Die Emission von Aktien ist von dem aus Hamburger, Berliner und Bremer Firmen bestehenden Konsortium vorläufig nicht beabsichtigt.

** **Wien**, 18. Oktober. Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. Okt.*)

Notenumlauf	370,400,000	Zun.	1,300,000	Fl.
Metallschatz in Silber	123,700,000	Zun.	500,000	„
do. in Gold	77,100,000	Zun.	200,000	„
In Gold zahlb. Wechsel	2,200,000	Abn.	400,000	„
Portefeuille	159,300,000	Abn.	100,000	„
Lombard	26,100,000		unverändert	
Hypotheken-Darlehne	87,300,000	Abn.	100,000	„
Pfandbriefe in Umlauf	84,200,000		unverändert	

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. Oktober.

** **Wien**, 18. Okt. [Wochenausweis der österr.-französischen Staatsbahn] vom 8. bis 14 Oktober 841,143 Fl., Mindereinnahme 26,319 Fl.

[Wochenausweis der österreichischen Südbahn] vom 8. bis zum 14. Oktober 776,857 Fl., Mindereinnahme 11,682 Fl.

** **Luzern**, 18. Okt. Offiziell. [Die Betriebseinnahmen der Gotthardbahn] betrugen im September für den Personenverkehr 605,000 Frks. (im August 610,000), für den Güterverkehr 435,000 Frks. (im August 440,000), zusammen 1,040,000 Frks. (im August 1,050,000). Die Betriebsausgaben betrugen im September 428,000 Frks. (im August 423,000). Demnach Ueberschuß 612,000 Frks. (im August 627,000). Der Betriebsüberschuß im September 1882 betrug 706,062 Frks.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 18. Okt. Gestern Abend fand im großherzoglichen Schlosse große Soiree und Hofkonzert statt, zu dem 160 Personen geladen waren. Der Kaiser war bis 11½ Uhr anwesend. Zur Feier des heutigen Geburtstages des Kronprinzen fand bei der Kaiserin Festdiner und große Marschallstafel statt; der Kaiser und die Kaiserin waren gegenwärtig, außerdem befanden sich unter den Geladenen der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog und Prinz Ludwig Wilhelm von Baden, die Herzogin von Hamilton, Graf und Gräfin Trani, Fürst von Fürstenberg und Prinzessin von Fürstenberg. Der Herzog von Altenburg, der heute hier angekommen ist, wohnte gleichfalls dem Festdiner bei. — Der Botschafter von Keudell ist heute früh nach Frankfurt a. M. abgereist.

Dresden, 18. Okt. Den hiesigen Meistern der Bildhauerkunst, Professor Dr. Johannes Schilling und Professor Dr. Julius Hähnel ist heute das Ehrenbürgerrecht der Stadt Dresden verliehen worden.

Kiel, 18. Okt. Der Chef der Admiralität, v. Caprivi, inspizirte heute die Seewehrmannschaften, sowie die Maschinisten-, Steuermanns- und Torpedo-Schule.

Bremen, 18. Okt. Die Rettungsstation Juist der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Heute von der auf hiesiger Rhede im Sinken begriffenen Tialk „Delphin", Kapitän Klaassen, mit Steinen von Jemgum nach Juist bestimmt, 3 Personen gerettet durch das Rettungsboot „Leer" der Station Ostland. Sturm WSW. — Die Rettungsstation Kuxhaven der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 18. Okt. von dem Bremer Kahn „Hedwig", Kapitän Monje, gestrandet auf Kratzsand, mit Oelkuchen von Altona nach Strohhausen bestimmt, 2 Personen gerettet durch das Rettungsboot „Köln"; Schiff unter Wasser. Der Dampfer „Stromboli" ist beim Rettungsversuch gesunken, nur der Kapitän gerettet. Die „Köln" geht soeben nach einem in den Norder-Gründen entmasteten Schuner. Sturm aus NW. mit Gewitter und Hagelböen.

Petersburg, 18. Okt. Die Legung des Grundsteins zu der Kirche zur Auferstehung Jesu Christi hat heute an der Stelle, wo der verstorbene Kaiser Alexander II. tödtlich verwundet wurde, in Gegenwart des Kaisers in feierlicher Weise, gemäß dem aufgestellten Programm stattgefunden.

Bukarest, 18. Okt. Der König hat dem Staatssekretär, Grafen Hatzfeldt, und den österreichisch-ungarischen Ministern, Graf Kalnoky und v. Szalay, das Großkreuz des Sterns von Rumänien verliehen.

Kairo, 18. Okt. (Telegr. des „Reuter'schen Bureau's".) Die gestrige Meldung des „Temps", daß die Pforte der egyptischen Regierung Kenntniß gegeben hätte von der Ausarbeitung neuer Handelsverträge mit den fremden Mächten, die auch für Egypten, als Vasallenstaat der Türkei, Giltigkeit haben sollten, wird für vollständig unbegründet erklärt. Der egyptischen Regierug, deren Recht Handelsverträge mit fremden Staaten abzuschließen durch großherrlichen Firman gewährleistet ist, ist davon nichts bekannt geworden.

Briefkasten.

L. in O. Ein Gastwirth ist nicht verpflichtet, einem jeden Speisen und Getränke zu verabfolgen. Durch eine Verweigerung der Verabfolgung macht er sich deshalb auch nicht strafbar. Eine Beleidigung würde in einem solchen Verfahren nur zu finden sein, wenn der Gastwirth bei seiner Weigerung oder beim Hinausweisen aus dem Lokal irgendwelche beleidigenden Worte brauchte.

N. G. Uns sind keine Bestimmungen bekannt, welche die Aufstellung des qu. Glockenstuhles an der Landstraße unzulässig erscheinen ließen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober.

Datum	Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
18	Nachm. 2	746,9	SW stark	trübe ¹)	+12,2
18	Abnds. 10	753,2	W stark	heiter	+ 6,6
19	Morgs. 6	753,2	W lebhaft	heiter	+ 5,8

¹) Regenhöhe: 5,3 mm.
Am 18. Wärme-Maximum: +12°4 Celf.
" " Wärme-Minimum: + 6°0 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18 Oktober Morgens 0,84 Meter.
" " 18 " Mittags 0,84 "
" " 19 " Morgens 0,82 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 18. Okt. (Schluß-Course.) Matt auf die Coursmeldungen von Berlin, Wien und London.

Lond. Wechsel 20,382. Pariser do. 80,80. Wiener do. 169,65. K.-M. S.-A. — Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 108⅜. K.-M.-Pr.-Anth. 126¼. Reichsanl. 102. Reichsbank 150. Darmstb. 151⅞. Meining. Bk. 93⅞. Oest.-ung. Bank 710,25. Kreditaktien 240⅞. Silberrente 66⅛. Papierrente 66⅛. Goldrente 84⅛. Ung. Goldrente 73⅛. 1860er Loose 117⅛. 1864er Loose 314,40. Ung. Staatsl. 221,00. do. Ostb.-Obl. II. 95⅞. Böhm. Westbahn 255¼. Elisabethb. —. Nordwestbahn 160. Galizier 242½. Franzosen 266¼. Lombarden 125⅜. Italiener 90½. 1877er Russen 90½, 1880er Russen 71⅛. II. Orientanl. 55⅜. Zentr. Pacific 110⅜. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 55½. Wiener Bankverein 88⅞. 5% österreichische Papierrente —. Buschterader —. Egypter 69⅜, Gotthardbahn 101¾.

Türken 10¼. **Edison** 112¼. **Lübeck-Büchener** 156¼. **Alkaliwerke** —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 240¼. Franzosen 266. Galizier 242¼, Lombarden 125¼, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter 69¼, Gotthardbahn —, Spanier —, Marienburg-Mlawka —.

Frankfurt a. M., 18. Okt. (Effekten-Sozietät.) Kreditaktien 240⅞, Franzosen 266⅞, Lombarden 125⅜, Galizier —, österreichische Papierrente —, Egypter 69¼, III. Orientanl. —, 1880er Russen —, Gotthardbahn 101, Deutsche Bank —,—, Nordwestbahn —, Elbthal —, 4proz. ungarische Goldrente —, II. Orientanleihe —, Marienburg-Mlawka —, Mainzer —, Hessische Ludwigsbahn —,—, Türken —. ungar. Ostbahn Obligat. II. —. Lokalbahn —. Edison —. Spanier —. Lübeck-Büchener —. Alkaliwerke —. Ziemlich fest.

Wien, 18. Okt. (Schluß-Course.) Kontremine drückten, Renten relativ fest.

Papierrente 78,50. Silberrente 79,25, Oesterr. Goldrente 99,25, 6-proz. ungarische Goldrente 119,60. 4-proz. ung. Goldrente 86,82½, 5-proz. ungar. Papierrente 85,60. 1854er Loose 118,75. 1860er Loose 131,00. 1864er Loose 167,75. Kreditloose 168,75. Ungar. Prämien 113,25. Kreditaktien 283,80. Franzosen 312,50. Lombarden 147,60. Galizier 285,50. Kasch.-Oderb. 144,00. Pardubitzer 145,00. Nordwestbahn 189,00. Elisabethbahn 225,00. Nordbahn 2687,50. Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 107,00. Anglo-Austr. 106,00. Wiener Bankverein 103,75. Ungar. Kredit 282,25. Deutsche Plätze 58,90. Londoner Wechsel 120,15. Pariser do. 47,60, Amsterdamer do. 99,30. Napoleons 9,53½. Dukaten 5,70. Silber 100,00. Marknoten 58,90. Russische Banknoten 1,17½. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 168,50. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 197,75, Tramway 225,60. Buschterader —,—. Oesterr. 5proz. Papier 92,85.

Paris, 18. Okt. (Schluß-Course.) Fest.

3proz. amortisirb. Rente 79,95, 3 prozent. Rente 78,30, 4½ proz. Anleihe 108,32½, Ital. 5proz. Rente 91,20, Oesterreich. Goldrente 83½, 6proz. ungar. Goldrente 102⅜, 4 proz. ungar. Goldrente 74, 5 proz. Russen de 1877 93, Franzosen 665,00, Lombard-Eisenbahn-Aktien 320,00, Lombard. Prioritäten 292,00, Türken de 1865 9,85, Türkenloose 46,75, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 335,00, Spanier neue 57¾, Suezkanal-Aktien 2300, Banque ottomane 713,00, Credit foncier 1248,00, Egypter 353,00, Banque de Paris 902, Banque d'escompte 510,00, Banque hypothecaire —. Lond. Wechsel 25,25, 5proz. Rumänische Anleihe —.

Foncier Egyptien 547.

Paris, 17. Okt. (Boulevard-Verkehr.) 3proz. Rente —,—, 4½ pCt. Anleihe 108,17½, Italiener 91,27½, österr. Goldrente —,—, Türken 9,77½, Türkenloose 47,00, Spanier 57¾, do. neue Spanier —, Ungar. Goldrente —,—, Egypter 353,00, 3proc. Rente —,— Banque ottomane 712,00, Suezkanal-Aktien —,—, Lombarden —,—, Franzosen —,—. Träge.

Florenz, 18. Okt. 5pCt. Italien. Rente 91,07, Gold —.

Petersburg, 18. Okt. Wechsel auf London 23$\frac{7}{32}$, II. Orient-Anleihe 90¾, III. Orientanleihe 90¾. Privatdiskont — pCt

London, 18. Okt. Consols 101, Italien. 5prozentige Rente 90¼, Lombarden 12⅜, 3proz. Lombarden alte 11⅜, 3proz. do. neue 11⅜, 5proz. Russen de 1871 84¾, 5proz. Russen de 1872 84½, 5proz. Russen de 1873 86¼, 5proz. Türken de 1865 9½, 4proz. fundirte Amerik. 124¾, Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente —. 4proz. Ungarische Goldrente 73⅜, Oesterr. Goldrente 83½, Spanier 57½, Egypter 69½, Ottomanbank 18¼, Preuß. 4proz. Consols 101. Matt.

Suez-Aktien 91.

Silber —. Platzdiskont 2¼ pCt.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,62. Wien 12,16. Paris 25,47. Petersburg 22¾.

Aus der Bank flossen heute 39,000 Pfd. Sterl.

Newyork, 17. Okt. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,81, Cable Transfers 4,84½, Wechsel auf Paris 5,22½, 3½ prozentige fundirte Anleihe —, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 121⅛, Erie-Bahn 27⅞, Zentral-Pacific-Bonds 111½, Newyork Zentralbahn-Aktien 113, Chicago- und North Western-Eisenbahn 135.

Geld leicht, für Regierungsbonds 2, für andere Sicherheiten 2 Prozent.

Produkten-Kurse.

Köln, 18. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,25, fremder loco 19,75, per November 18,10, per März 19,10. Roggen loco 15,50, per Novbr. 13,85, per März 14,70. Hafer loco 14,75. Rüböl loco 36,00. per Oktober 35,90, per Mai 33,80.

Hamburg, 18. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen loco ruhig, auf Termine flau, per Okt. 174,00 Br., 173,00 Gd., per April-Mai 190,00 Br., 189,00 Gd. — Roggen loco ruhig, auf Termine flau, per Okt. 130,00 Br., 129,00 Gd., per April-Mai 142,00 Br., 141,00 Gd. — Hafer still. Gerste matt. — Rüböl ruhig, loco 67,50, per Mai 66,50. — Spiritus fester, per Okt. 45½ Br., per Okt.-Nov. 43½ Br., per Nov.-Dez. 42 Br., per April-Mai 41½ Br. — Kaffee ruhiger, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum behpt., Standard white loco 8,25 Br., 8,15 Gd., per Okt. 8,15 Gd., per Nov.-Dez. 8,25 Gd. — Wetter: Unbeständig.

Bremen, 18. Okt. Petroleum (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 8,10 Br., per Nov. 8,15 Br., per Dez. 8,25 Br., per Januar 8,35 Br., per Februar 8,45 Br.

Wien, 18. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen per Herbst 10,22 Gd., 10,27 Br., per Frühjahr 10,72 Gd., 10,77 Br. — Roggen per Herbst 8,25 Gd., 8,30 Br., per Frühjahr 8,40 Gd., 8,45 Br. Hafer per Herbst 7,15 Gd., 7,20 Br., pr. Frühjahr 7,42 Gd., 7,47 Br. Mais pr. Mai-Juni 6,92 Gd., 6,97 Br.

Pest, 18. Okt. (Produktenmarkt.) Weizen loko schw. beh., per Herbst 9,67 Gd. 9,70 Br., per Frühjahr 10,32 Gd., 10,34 Br. Hafer per Herbst 6,75 Gd., 6,75 Br., per Frühjahr 7,05 Gd., 7,07 Br. Mais per Mai-Juni 6,53 Gd., 6,55 Br. — Kohlraps pr. August-September —.—. Wetter: Trübe.

Paris, 18. Okt. Produktenmarkt (Schlußbericht). Weizen ruhig, per Okt. 24,25, per Nov. 24,60, per Nov.-Febr. 25,25, per Jan.-April 26,00. Roggen träge, per Okt. 15,10, per Jan.-April 16,50. — Mehl 9 Marques ruhig, per Okt. 52,60, per Nov. 53,25, per Nov.-Febr. 54,30, per Jan.-April 55,75. — Rüböl weich., per Okt. 77,25, per Nov. 77,00, per Nov.-Dezbr. 77,00, per Januar-April 77,50. — Spiritus ruhig, per Okt. 50,75, per Nov. 51,00, per Nov.-Dez. 51,25, per Januar-April 52,25. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 18. Okt. Rohzucker 88° ruhig, loko 50,75 a 51,00. Weißer Zucker träge, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm per Okt. 57,50, per Nov. 57,75, per Okt.-Januar 57,80, per Januar-April 59,25.

London, 18. Okt. Havannazucker Nr. 12 22¼ nominell.

London, 18. Okt. An der Küste angeboten 11 Weizenladungen. Wetter: Kalt.

Amsterdam, 18. Okt. Bancazinn 57.

Amsterdam, 18. Okt. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen per Nov. 249. Roggen per Oktober 158, pr. März 165, per Mai 166.

Antwerpen, 18. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen weichend. Hafer unverändert. Gerste flau.

Antwerpen, 18. Okt. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 20 bez. u. Br., per Nov. 19⅞ Br., per Dez. 20⅛ Br., per Jan. — bez., 20¼ Br. Ruhig.

Liverpool, 18. Okt. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Okt.-Nov.-Lieferung —, Nov.-Jan.-Lieferung —, Jan.-Februar-Lieferung —, Febr.-März-Lieferung 5$\frac{23}{32}$, März-April-Lieferung 5$\frac{3}{4}$, April-Mai-Lieferung —, Mai-Juni-Lieferung — d.

Leith, 17. Okt. Getreidemarkt. Markt sehr matt. Preise für alle Artikel nominell, unverändert.

Glasgow, 18. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 sh. 8¼ d.

Newyork, 17. Okt. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10$\frac{5}{16}$, do. in New-Orleans 10$\frac{5}{16}$, Petroleum Standard white in Newyork 8⅜ Gd., do. in Philadelphia 8¼ Gd., rohes Petroleum in Newyork 7⅜, do. Pipe line Certifikates 1 D. 10 C — Mehl 4 D. — C — Rother Winterweizen loko 1 D. 11 C., do. per Oktober 1 D. 8 C., do. pr. November 1 D. 9¾ C., do. pr. Dezember 1 D. 11⅜ C., Mais (New) — D. 58 C. Zucker (Fair refining Muscovades) 6⅞. Kaffee (fair Rio) 12. Schmalz Marke (Wilcox) 8¼, do. Fairb. 8¼, do. Rohe u. Brothers 8$\frac{1}{16}$. Speck 7¼. Getreidefracht 4½.

Der Werth der Ausfuhr von Brodstoffen aus den Vereinigten Staaten betrug im Monat September 16 Millionen Dollars.

Bromberg, 18. Oktober. (Bericht der Handelskammer.)

Weizen matter, hochbunt und glasig feiner 180 — 184 Mark, hellbunt, gesund 165—178 Mark, abfallende Qualität 145—155 Mark. — Roggen feiner, unverändert, loco inländischer 142—143 Mark, geringere Qualität matt, trocken, mittlere Waare 138 — 140 Mark, abfallende Qualität 130—135 Mark. — Gerste nominell, feine Brauwaare gesucht 140—145 Mark, große und kleine Müller- und Futtergerste 125—136 M. — Hafer loco 120—135 M. — Erbsen, Kochwaare 160—165 Mark, Futterwaare 145 — 152 bez. — Mais, Rübsen und Raps ohne Handel — Spiritus fester, pro 100 Liter à 160 Prozent 50,00—50,50 M. — Rubelkurs 199,00 Mark.

Marktpreise in Breslau am 18. Oktober.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 20	19 20	17 90	17 50	16 50	15 20
dto. gelber		18 50	17 50	16 90	15 70	15 20	14 —
Roggen		16 30	16 10	15 40	15 10	14 90	14 70
Gerste		16 —	14 80	14 —	13 —	12 50	12 —
Hafer		13 60	13 40	13 10	13 —	12 80	12 60
Erbsen		18 30	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer eingef. Kommission		feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M.	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilog	30	80	28	80	26	80
Rübsen, Winterfrucht		30	80	28	80	26	80
dto. Sommerfrucht		30	—	29	—	27	—
Dotter		25	—	23	—	21	—
Schlaglein		22	50	21	—	18	50
Hanfsaat		19	50	19	—	18	50

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,25—3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — Heu, per 50 Klgr. 3,40—3,60 Mark. — Stroh, per Schock a 600 Klgr. 24,00—26,00 Mark.

Breslau, 18. Oktober. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen (per 2000 Pfund) niedriger. Gekündigt. — Centner. Abgelaufene Kündigungsscheine —,—, per Okt. 155,50 Br., per Okt.-Nov. 151,00 Br., per Nov.-Dezbr. 150,00 bez. u. Gd., per Dez.-Jan. 151 Br. 1884 April-Mai 154,00—153,50 bez., per Mai-Juni — Gd. — Weizen Gekündigt — Centner per Okt.-Nov. 190 Br. — Hafer Gek. — Ctr. per Okt. 130 Br., per Okt.-Nov 130 Br., per Nov.-Dez. —. 1884 April-Mai 132 Br. — Raps Gekündigt — Centner, per Oktober 315 Br. — Rüböl ruhig. Loko in Quantitäten à 5000 Kg. 68,50 Br., per Okt. 66,00 Br., per Okt.-November 65,50 Br., per Novbr.-Dezember 65,50 Br., per Nov.-März —,—, per Jan.-Mai —, per Jan.-Febr. —,—, per Febr.-März —, per März-April —, per April-Mai 66,00 Br., per Sept. —, per Okt.-Nov. —, per Nov.-Dez. — Br. — Spiritus, ruhiger. Gekünd. — Liter, per Okt. 51,20 bez. und Gd., per Okt.-Nov. 50,20 bez. u. Gd., per Nov.-Dez. 49,50 Gd., 1884 per Dez.-Jan. 49,50 Gd., per Jan.-Febr. —, per Febr.-März —,—, per März-April —,—, per April-Mai 50,60 Br., per Mai-Juni 51,00 Gd. Zink: (per 50 Kilo) fest. Die Börsen-Kommission.

Breslau, 18. Okt., 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landfuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 15,50—18,20—20,20 Mark, gelber 15,00—17,30 bis 18,50 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei mäßigem Angebot unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 14,70 bis 15,70 bis 16,40 Mk., feinster über Notiz. — Gerste feine Qualität behauptet, per 100 Kilogr. amm netto 13—14 M., weiße 15,50—16,30 M. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogramm neuer 12,80 bis 13,30 bis 13,80 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogramm 13,50 bis 14,00 bis 14,50 Mark. — Erbsen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 15,80—17,00 bis 18,80 M., Viktoria- 19,00—21,00—22,00 Mk. — Bohnen mehr angeboten, per 100 Kilo 19,00—20,00—21,50 M. — Lupinen ohne Aenderung, gelbe per 100 Kilogr. 9,00—9,50—10,00 M., blaue 8,80 bis 9,20—9,80 Mark. — Wicken schwach angeboten, per 100 Kilo 13,50 bis 14,50 bis 15,50 Mark. — Oelsaaten ohne Aenderung. — Schlaglein behauptet, Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 18,50—21—22,50 M. — Winterraps, per 100 Kilogr. 27,50 bis 29,75 bis 30,80 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 27,50 bis 29,50 bis 30,50 Mark. — Sommerrübsen per 100 Kilogramm 27,50 bis 28,50 bis 30,00 M. — Rapskuchen ruhig, per 50 Kilogramm 7,40—7,70 Mark, fremde 7,00—7,40 Mark, per Septbr.-Oktbr. bis 8,00 Mark. — Leinkuchen ruhig, per 50 Kilogramm 8,50—8,80 M., fremde 7,60—8,30 M. per Sept.-Okt. bis 9,30 M. bez. — Leindotter per 100 Kilogr. 21,00—22,00—25,00 Mk. — Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm —, M., fremder —,— Mark, per Sept.-Okt. bis —,— Mark. — Tannen-Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — Mark. — Schwedischer Kleesamen, — M. — Thymothee ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — M.

Stettin, 18. Okt. [An der Börse.] Wetter: Bewölkt. Temperatur + 10° R., Barometer 27.10. Wind: NW., Sturm.

Weizen flau und niedriger, per 1000 Kilogramm loko gelber und weißer 160—180 M., per Oktober, Okt.-Nov. 177,5 M. nom., per Nov.-Dez. 178 Mk. bez., per April-Mai 189—188 Mk. bez., per Mai-Juni 191,5—191 M. bez. — Roggen niedriger, per 1000 Kilogramm loko inländischer 138—146 M. bez. per Okt.-Nov. 142,5—142 Mk. bez., per Nov.-Dez. 142,5—142 Mk. bez., per April-Mai 149,5—148,5 Mk. bez., per Mai-Juni 150—149,5 M. bez. — Gerste ohne Handel. — Hafer per 1000 Kilogramm loko 125—140 Mk., feiner 143 M. bez., per April-Mai — M. bez. — Winterraps per 1000 Klgr. loko — M., geringer — M. bez. — Winterrübsen per 1000 Kilogramm per Okt. 314 M. bez. — Rüböl unverändert, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 66,5 Mark Br., per Okt. 65,5 M. Br., per Okt.-Nov. 64,5 M. Br., per April-Mai 64,25 M. Br. — Spiritus ruhiger, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 52,3 M. bez., abgelauf. Anmeldungen — M., kurze Lieferung ohne Faß — Mk., per Okt. 52,2 M. bez., 52 Mk. Br. u. Gd., per Okt.-Nov. 50,1—49,6—50 M. bez., 49,8 M. Br. u. Gd., per Nov.-Dez. 48,8 Mk. bez., per Dez.-Jan. — M. bez., per April-Mai 50,5 bis 50,3 M. bez., per Mai-Juni — M. Angemeldet: Nichts — Regulirungs-Preise: Weizen 177,5 Mk., Roggen 142 M., Hafer — M., Rübsen —, Rüböl 65,5 M., Spiritus 52,2 M. — Petroleum loko 8,3 Mk. tr. bez. Regulirungspreis 8,3 M. tr., alte Usanz 8,7 M. transf. bez. (Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 18. Oktober. Wind: SW. Wetter: Stürmisch.

Die auswärtigen Tagesberichte lauteten heute wieder ziemlich matt, aber sie würden den Markt nicht so arg verflauen lassen, wie es thatsächlich der Fall, wenn nicht die allgemeinen Zustände des Getreidehandels im Westen so sehr dazu angethan wären, deprimirend zu wirken. Dadurch hatten wir heute wieder einen recht flauen Verkehr.

Loko-Weizen still. Auf Termine wirkten außer den oben angeführten Verhältnissen die niedrigeren Newyorker Notirungen verflauend. Realisationen auf nahe und fortgesetzte Spekulationsverkäufe auf spätere Sichten übten einen nachhaltigen Preisdruck, von welchem sich die etwa 1½ M. reducirten Kurse schließlich nicht zu erholen vermochten.

Loko-Roggen in feiner Waare gefragt, ging wegen knappen Angebots zu behaupteten Preisen wenig um. Im Gegensatz dazu herrschte für Termine ziemlich flaue Stimmung. Die flauen Berichte vom Westen und die Nähe des November-Dezember-Termins verursachten ziemlich starke Realisationen, welche einen Rückgang von 1 bis 1½ Mark im Gefolge hatten. Der Schluß blieb flau.

Loko-Hafer matter. Termine flau und niedriger.

Roggenmehl merklich billiger nnd wenig belebt. Mais matt.

Rüböl in fester Haltung wurde bei ziemlich regem Geschäft durchgängig etwa 20 Pf. theurer bezahlt.

Petroleum gut preishaltend.

Spiritus folgte dem Impulse der Flaue in Getreide und schloß recht matt. Anscheinend wurden diverse Verkäufe für Pommer'sche Rechnung vollzogen.

(Amtlich. Weizen per 1000 Kilogramm loko 155—218 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 176 M., mittel weißbunt polnischer — M. ab Bahn bez., abgelaufene Anmeldungen — M., per diesen Monat — bez., per Okt.-Nov. 176,5—176 bez., per Nov.-Dez. 176,5—177—176—176,25 bez., per April-Mai 1884 187,75—186,75 Mark bez., per Mai-Juni — bez. — Gekündigt — Ztr. Durchschnittspreis — M.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 140—160 nach Qualität, Lieferungsqualität 145 M., russischer — ab Kahn bez., inländischer alter defekter — frei Mühle bez., neuer mit Geruch — Mark ab Bahn bez., neuer hochfeiner — ab Bahn bez., feine Waare — M. ab Kahn bez., geringer — ab Kahn bez., mittel — M. ab Kahn bez., abgelaufene Anmeldungen — M., per diesen Monat u. per Okt.-Nov. 145,5—145,25 bez., per Nov.-Dez. 146—145,5 M. bez., per Dezbr. 1883 bis Jan. 1884 147,5—147 bez., per April-Mai 1884 152 bis 151,5 bez., per Mai-Juni 152,25—151,75 bez. Gekündigt 2000 Zentner.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 134—200 M. nach Qualität, schlesische mit Geruch — ab Bahn bez. Futtergerste —,— bez., rumänische Brenngerste — bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 125—163 n. Qual., Lieferungsqualität 125,5 M., pommerscher mittel — M. bez., preußisch mittel — M. bez., schlesischer mittel — bez., feiner —,— bez., per diesen Monat und per Oktbr.-Nov. 126,5—125,5 bez., per Nov.-Dez. 125,75 bis 127,25 M. bez., per April-Mai 135—134,5 M. bez., alter — bez., do. guter — bez., feiner alter —, per Mai-Juni 135,5—135 bez. Gekündigt 5000 Ztr.

Erbsen Kochwaare 186—220, Futterwaare 170—185 M., per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 23—24 bez. nach Qual., per diesen Monat —, per Okt.-Nov., per Nov.-Dez., per Dez.-Jan., per Jan.-Febr. 1884 und per Febr.-März 22,5 Br., per März-April — Br., per April-Mai —.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inklusive Sack per diesen Monat und per Okt.-Nov. 20,35—20,30 bez., per Nov.-Dez. 20,55—20,50 bez., per Dez.-Jan. 20,75—20,70 bez., per Jan.-Febr. — bez., per April-Mai 21,10—21,00 bez., gestern — nom., per Mai-Juni —. Gek. — Ztnr.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko —, per diesen Monat —, per Okt.-Novbr., Nov.-Dezbr., per Dez.-Jan., per Jan.-Febr. 1884 u. per Febr.-März 22,5 Br., per März-April — Br., per April-Mai — Br. Durchschnittspreis — M.

Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 12 bez., per diesen Monat — Gd., — Br., per Okt.-Nov., per Nov.-Dez., per Dez.-Jan., per Jan.-Febr. 1884 und per Febr.-März — Br.

Weizenmehl Nr. 00 27,00—25,00, Nr. 0 25,25—24,00 Nr. 0 u 1 23,75 bis 22,00.

Roggenmehl Nr. 0 22,00—21,00, Nr. 0 u. 1 20,50 bis 19,50 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — bez., ohne Faß 67 bez., per diesen Monat 67,2—67,4—67,3 bez., per Oktbr.-Nov. 65,5 M. bez., Novbr.-Dez. 65,3 bez., per Jan.-Febr. —,—, per April-Mai 64,5—64,6 bez. Gekündigt — Ztr.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klogr., loko — M., per diesen Monat, per Oktbr.-Nov. und per Nov.-Dez. 24,6—24,5—24,6 M. bez., per Dez.-1883-Jan. 1884 —. Gekündigt — Ztr.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 51,7 M. bez., loko mit Faß — M. bez., abgelaufene Anmeldungen —, mit leihweisen Gebinden — bez., ab Speicher — bez., frei Haus — M., per diesen Monat 51,9—51,6—51,7 M. bez., per Okt.-Novbr. 50,6—50,3 M. bez., Nov. — bez., per Nov.-Dez. 49,7 bis 49,5 bez., per Dez. — bez., per Dez. 1883-Jan. 1884 — bez., Jan.-Febr. — bez., per Febr.-März — M. bez., per April-Mai 50,9 bis 51,7 bez., per Mai-Juni 51—50,9 bez. Gek. — Liter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 18. Okt. Die heutige Börse eröffnete und verlief in matter Haltung; die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet durchschnittlich niedriger ein und mußten bei überwiegendem Angebot auch weiterhin noch etwas nachgeben. In dieser Beziehung waren die matteren Tendenzmeldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen, von hervorragendem Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig, nur einige Ultimowerthe hatten belangreichere Umsätze für sich.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, während fremde festen Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des Spekulationsmarktes folgten, zumeist schwach lagen.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei meist wenig veränderten Kursen.

Der Privatdiskont wurde mit 3½ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien zu weichender Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden waren schwächer und ruhig; auch andere österreichische Bahnen lagen schwach.

Von den fremden Fonds waren russische Anleihen behauptet, ungarische Goldrente schwach.

Deutsche und preußische Staatsfonds ziemlich fest und ruhig; inländische Eisenbahn-Prioritäten still.

Bankaktien waren im Allgemeinen behauptet; die spekulativen Diskonto-Kommandit-Antheile und Deutsche Bank matter.

Industriepapiere wenig verändert, aber theilweise niedriger; Brauereien fest und ziemlich belebt, Montanwerthe schwach.

Inländische Eisenbahnaktien ziemlich fest; Mecklenburgische etwas besser; Marienburg-Mlawka schwächer.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	168,50 bz
Brüss. u. Antwerpen		
100 Fr. 8 T.	3½	80,65 bz
London 1 Lstr. 8 T.	3	20,375 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	3	80,80 bz
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	169,70 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	198,50 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	199,25 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	
20-Francs-Stück	16,19 bzG
Dollars pr. St.	4,20 G
Imperials pr. St.	
Engl. Banknoten	20,38 bz
Französ. Banknot.	80,85 bz
Oesterr. Banknot.	169,95 bz
Russ. Noten 100 R.	199,90 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	102,25 bz
Konf. Preuß. Anl.	4½	102,60 bz
do. do.	4	101,80 bzG
Staats-Anleihe	4	100,70 bz
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Kur-u. Neum. Schld.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102,80 bzB
do. do.	4	101,20 B
do. do.	3½	96,50 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	
do.	4½	104,25 G
do.	4	100,90 B
Landschaftl. Zentral	4	101,60 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	96,30 bzG
do. neue	3½	93,30 bz
do.	4	101,50 G
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	92,40 bz
do.	4	100,90 bzG
Pommersche	3½	92,00 bz
do.	4	101,50 G
do.	4½	102,40 G
Posensche neue	4	100,50 G
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	92,30 G
do. do.	4	
do. Neuldsch. II.	4	100,70 bz
do. do. II.	4½	
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	100,90 bzG
Pommersche	4	100,90 B
Posensche	4	100,80 G
Preußische	4	100,80 G
Rhein. u. Westf.	4	101,00 B
Sächsische	4	100,80 G
Schlesische	4	100,90 G
Bayer. Anl. 1875	4	102,00 bzG
Brem. do. 1880	4	101,25 G
Hamb. St.-Rente	3½	89,40 G
Sächs. do.	3	81,50 bz
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	138,00 bz
Heff. Pr.-Sch. 40 T.	—	294,25 bz
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	131,25 B
do. 35 Fl.-Loose	—	
Bayer. Präm.-Anl.	4	
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	98,30 bz
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	126,00 B
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	
Dtsch. G. B.-Pfdb. I.	5	118,50 bz
do. do. II. Abth.	5	115,60 B
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	188,50 G
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	181,75 bz
Mein. 7 Fl.-Loose	—	28,40 bzG
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	118,25 bz
Oldenb. 40 Thlr.-L	3	149,00 B

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	129,10 bzG
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	
Italienische Rente	5	90,50 B
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	84,70 B
do. Papier-Rente	4½	66,40 G
do. do.	5	
do. Silber-Rente	4½	66,90 bz
do. 250 Fl. 1854	4	112,90 B
do. Kreditl. 1858	—	312,50 G
do. Lott.-A. 1860	5	117,40 bz
do. do. 1864	—	314,25 B
Pester Stadt-Anl.	6	89,40 G
do. do. kleine	6	90,00 G
Poln. Pfandbriefe	5	61,80 bz
do. Liquidat.	4	54,40 bz
Rum. mittel	8	108,25 G
do. kleine	8	108,25 G
do. St.-Obligat.	6	102,90 G
do. Staats-Obl.	5	98,00 bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	85,60 bz
do. do. 1862	5	86,10a20 bz
do. do. kleine	5	86,25 bz
do. konf. Anl. 1871	5	85,90 bz
do. do. kleine	5	86,25 bz
do. do. 1872	5	85,90 bz
do. do. 1873	5	85,30 bz
do. Anleihe 1877	5	92,50 bzG
do. do. 1880	4	71,20 bz
do. Orient-Anl. I.	5	55,75 bz
do. do. II.	5	56,00 G
do. do. III.	5	55,70 B
do. Poln. Schatzobl.	4	85,60 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	133,25 B
do. do. 1866	5	128,25 B
do. Boden-Kredit	5	85,30a40 bz
do. Ztr.-B.-Kr.-Pf.	5	75,30 bzG
Schwed. St.-Anl.	4½	102,90 B
Türk. Anl. 1865	fr.	
do. Loose vollg.	fr.	38,90 ebzB
Ung. Goldrente	6	101,50 bzB
do. do.	4	73,60 bzB
do. Gold-Inv.-Anl.	5	
do. Papierrente	5	72,60 bz
do. Loose	—	223,00 B
do. St.-Eisb.-Anl.	5	97,25 bzB

Hypotheken-Certifikate.

D. G.-C.-B.-Pf rz. 110	5	109,00 G
do. IV. rückz. 110	4½	105,10 G
do. V. do. 100	4	96,60 bz
D. H. B. P. IV. V. VI.	5	104,30 B
do. do. do.	4½	102,40 bz
Krupp. Obl. rz. 110	5	110,80 B
Nordd. Grund-K.	5	100,40 B
Pomm. H.-B. I. 120	5	109,00 G
do. II. u. IV. rz. 110	5	105,40 bz
do. III. V. u. VI. 100	5	100,70 G
do. II. rz. 110	4½	102,40 G
do. III. rz. 100	4½	100,20 G
Pr. B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	110,60 G
do. rz. 115	4½	108,75 G
do. II. rz. 100	4	98,10 bz
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	114,50 G
do. rz. 110	4½	109,50 bzG
do. rz. 100	4½	103,30 G
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,90 B
P. H.-A.-B. I. rz. 120	4½	108,60 bzG
do. VI. rz. 110	5	109,00 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	101,80 G
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,50 G
do. do. rz. 110	4½	107,60 G
do. do.	4	99,50 G
Stett. Nat.-H.-K.-G.	5	100,50 bzG
do. do. rz. 110	4½	104,00 bzG
do. do. rz. 110	4	98,50 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.
Dividenden pro 1882.

Aachen-Mastrich	2½	55,75 bzG
Altona-Kieler	9½	237,00 bzG
Berlin-Dresden	0	16,90 bz
Berlin-Hamburg	19½	387,75 bz
Bresl.-S.-Frbg.	4½	117,75 bzG
Dortm.-Gron.-E.	2½	63,25 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	26,90 bz
Mainz-Ludwgsh.	3½	109,10 bz
Marnb.-Mlawka	6	102,90 bz
Mkl. Frdr. Franz.	8½	203,25 bz
Münst.-Enschede	0	9,90 bz
Nordh.-Erf. gar.	0	26,60 bz
Obschl. A. C. D. E.	11½	273,00 ebzG
do. (Lit. B. gar.)	11½	198,40 bzG
Oels-Gnesen	0	22,00 bz
Ostpr. Südbahn	4	129,30 bz
Posen-Creuzb.	0	29,20 bzG
R.-Oder-U.-Bahn	8½	193,60 bz
Starg. Posen gar.	4½	102,80 bz
Tilsit-Insterburg	0	22,00 B
Weim.-Gera (gr.)	4½	39,00 bz
do. 2½ konv.	2½	26,50 bzG
do.	0	19,80 G
Werra-Bahn	—	106,25 bz
Albrechtsbahn	1½	31,00 bz
Amst.-Rotterdam	7½	145,50 bzG
Aussig-Teplitz	14½	
Baltisch (gar.)	3	53,50 B
Böh. Westb. (gar.)	7½	127,75 bz
Dux-Bodenbach	7½	146,00 bz
Elis. Westb. (gar.)	5	96,00 B
Franz Jos.	5	85,50 G
Gal. (C.-L.-B) gr.	7,74	122,00 bz
Gotthardb. 95%	2½	102,25 G
Kasch.-Oderb.	4	61,20 G
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	71,75 ebzG
Lüttich-Limburg	0	9,75 bz
Oest. Fr. St.	6⅔	532,50 ebz
Oest. Ndwb.	4 3/20	
do. B. Elb.	5	338,00 bz
Reichenb.-Pard.	—	61,00 bz
Russ. Stsb. (gar.)	7,38	123,10 bz
Russ. Südb. (gar.)	5	57,00 bzG
Schweiz. Unionsb	0	41,70 bz
do. Westbahn	0	13,25 bz
Südöst. p. S. i. M.	1	
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	68,10 G
Vorarlberg (gr.)	5	84,25 G
War.-W. p. S. i. M	5½	220,00 bzG
Angerm.-Schw.	1½	40,00 G
Berl. Dresd. St. P	—	45,25 bzG
Bresl.-Warsch „	2½	75,00 bzB
Hall.-S.-Gub. „	5	110,00 bzG
Marienb. Mlawka	5	115,00 bzG
Münst.-Enschede	0	24,50 bz
Nordh.-Erfurt „	4	101,00 bzB
Oberlausitzer „	0	67,50 bzG
Oels-Gnesen „	2	74,25 bzG
Ostpr. Südb. „	5	117,00 bzG
Posen-Creuzb.	3½	100,00 B
R. Oderuf. St.-P.	8½	192,40 G
Saalbahn „	2½	90,75 bz
Tilsit-Insterb. „	4	99,50 bzG
Weimar-Gera „	0	58,75 bzG
Dux-Bodenb. A.	7½	
do. do. B.	7½	

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A	4½	abg. 119,00 G

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. II. S.	4½	
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	94,00 G
do. VIII. Ser.	4½	102,90 bzB
do. IX. Ser.	5	103,30 B
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	102,60 G
Berlin-Dresd. v. St.	4½	103,70 B
Berl.-Görlitzer kon.	4½	102,90 B
do. Lit. B.	4½	102,90 B
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	100,90 G
do. III. konv.	4½	103,00 G
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	100,75 B
do. Lit. C. neue	4	100,75 B
do. Lit. D. neue	4½	102,90 bzG
Berl.-St. II. III. VI.	4	100,80 bzB
B.-Schw.-F. D. E. F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. Lit. H.	4½	
do. Lit. I.	4½	102,70 G
do. Lit. K.	4½	102,60 bzB
do. de 1876	5	103,10 G
do. de 1879	5	103,50 G
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	100,70 bzG
do. V. Em.	4	
do. VI. Em.	4½	104,25 G
do. VII. Em	4½	102,90 B
Hll.-S.-G. St. A. B.	4½	102,75 B
do. Lit. C. g.	4½	102,60 bzG
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A.	4½	105,50 B
do. do. Lit. B.	4	100,80 G
Magd.-Wittenberge	4½	102,50 B
do. do.	3	84,75 B
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,50 G
do. do. 1875 1876	5	103,40 B
do. do. I. II. 1878	5	103,40 B
do. do. 1881	4	100,50 G
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	100,50 bz
do. II. S. à 62½ Thl.	4	100,25 G
N.-M., Obl. I. II. S.	4	100,70 B
do. III. Ser.	4	100,90 bzB
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	102,50 B
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	
do. gar. Lit. E.	3½	95,00 B
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	102,90 B
do. Lit. G.	4½	
do. gar. 4% Lit. H.	4½	102,75 bzG
do. Em. v. 1873	4	101,00 B
do. do. v. 1874	4½	
do. do. v. 1879	4½	105,00 B
do. do. v. 1880	4½	
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	
Oels-Gnesen	4½	
Ostpr. Südb. A. B. C.	4½	
Posen-Creuzburg	5	
Rechte Oderufer	4½	
Rheinische	4	100,75 G
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	101,00 B
do. II. Serie	4½	
Weimar-Geraer	4½	
Werrabahn I. Em.	4½	102,60 B
Aachen-Mastrichter	4	96,50 bzG
Albrechtsbahn gar.	5	82,00 bzG
Donau-Dmpf. Gold	4	95,70 B
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	83,60 bzG
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	101,10 bz
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	91,00 G
Kasch.-Oderb. gar.	5	83,00 bzG
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	86,25 bz
do. 1869er gar.	5	86,25 bz
do. 1872er gar.	5	86,25 bz
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,10 bz
do. gar. II. Em.	5	84,10 G
do. gar. III. Em.	5	80,30 G
do. IV. Em.	5	79,80 G
Oest.-F. S., alt g. St.	3	386,60 bz
do. do. gar. 1874 do.	3	380,25 ebzG
do. Ergzungsn. g. do.	3	373,50 ebzG
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,20 B
do. II. Em.	5	105,20 B
Oest. Nordwb., gar.	5	87,30 bzB
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	86,25 bzG
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N. B.)	5	85,75 G
Schweiz. Ctr. N. O. B.	4½	102,80 G
Sdöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	291,90 bz
do. do. neue	3	292,50 bz
do. Obligat. gar.	5	103,10 G
Theißbahn	5	
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	80,75 bz
Ung. Nordostb. gar.	5	77,00 G
do. Ostb. I. Em. gar.	5	77,30 bz
do. do. II. Em. gar.	5	96,00 ebzG
Vorarlberger gar.	5	
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	101,90 bzG
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	103,90 bzG
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	103,20 bzG
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	98,30 bz
Brest-Grajewo	5	89,60 bz
Chark.-Asow gar.	5	
Chark.-Krement. g.	5	
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	66,20 bz
Jelez-Orel gar.	5	92,75 bz
Jelez-Woronesch g.	5	
Koslow-Woronschg.	5	88,10 bz
do. Obligationen	5	84,00 B
Kursk-Charkow gar.	5	91,00 bz
Kursk-Chark.-Asow	5	84,75 bz
Kursk-Kiew gar.	5	101,10 G
do. kleine	5	101,10 G
Losowo-Sewastopol	5	75,50 bz
Mosco-Rjäsan gar.	5	102,90 bz
Mosco-Smolensk g.	5	95,25 B
Orel-Griasy	5	79,25 bzB
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,40 bz
Rjaschk-Morczsk. g.	5	90,50 bzG
Rybinsk-Bologoye	5	82,80 bzB
do. II. Em.	5	71,60 bzG
Schuja-Iwanowo g.	5	94,75 B
Warschau-Teresp. g.	5	95,60 bz
Warschau-Wiener II.	5	102,25 G
do. III. Em.	5	101,80 bzG
do. VI. Em.	5	100,00 bzB
Zarskoe-Selo	5	66,70 B

Bank-Aktien.
Dividende pro 1882

Badische Bank	6½	120,00 G
B. f. Sprit u. Prd.	5½	75,60 G
Berl. Kassenver.	10	abg 135,75 bzG
do. Handelsges.	0	76,00 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	94,30 ebzG
Braunschw. Krdb.	6	106,25 bzB
do. Hypothek.	5	88,50 B
Bresl. Disk.-Bank	5½	91,00 bzG
do. Wechslerb.	6⅔	101,50 G
Danziger Privb.	6⅔	115,50 G
Darmst. Bank	8½	151,75 bzB
do. Zettelbank	5½	111,90 G
Deutsche Bank	10	144,90 bz
do. Effekt. Hahn	10	130,40 B
do. Genossensch.	7½	128,10 G
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	90,00 B
Diskonto-Komm.	10½	186,90 bz
Dresdener Bank	8	124,20 bzB
Dortm. Bkv. 50%	5	99,50 G
Eff.-Maklbk. 50%	14	110,50 G
Goth. Grundkrdb.	4	69,25 G
do. do. neue 40%	4	79,00 bzG
Hamb. Komm. Bk.	7½	125,00 bzG
Landw. B. Berlin	0	90,00 B
Leipz. Krd.-Anst.	9⅔	166,90 bz
Leipz. Disk.	7	107,00 bz
Magd. Privatb.	6	119,00 G
Meckl. Hyp.-Bank	5½	96,50 bzG
Meininger Kredit	5½	93,90 bzB
do. Hyp.-B. 40%	4⅔	91,50 G
Nat.-B. f. D. 50%	8½	97,00 G
Niederlauf. Bank	6½	91,10 G
Nordd. Bank	5½	153,50 G
Nordd. Grundkb.	0	40,10 bzG
Oest. Krd. A. p. St.	9½	483,50 bz
Oldenb. Spar-B.	15	167,50 bzB
Petersb. Dis.-B.	15	111,00 G
Petersb. Jt. B.	12⅔	87,75 bzG
Pomm. Hyp.-Bk.	0	52,00 bzB
Posener Prov.	7½	120,00 bzG
Pos. Landw. B.	—	77,25 bz
Pos. Sprit-Bank		
Preuß. Bodnk.-B.	6½	97,50 bzG
Pr. Cntr. Bd. 40%	8½	126,50 bzG
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	90,90 bz
Pr. H. B. A. G. 25%	4	91,50 G
Pr. Imm.-B. 80%	8	106,00 G
Reichsbank	7,5	150,10 bzG
Rostocker Bank	—	100,60 G
Sächsische Bank	5½	122,50 G
Schaffh. B.-Ver.	4	91,60 G
Schles. Bank-V.	6	110,75 B
Südd. Bod.-Kred.	6½	134,10 B
V.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	9½	77,10 G
Weimar. Bk. konv.	5	91,00 B
Württ. Vereinsb.	7½	129,50 B

Industrie-Aktien.
Dividende pro 1882.

Bochum-Brwk. A	0	98,10 G
Donnersm.-H.	3½	67,60 bz
Dortm. Union	—	32,00 bzB
do. St. Pr. A. L. A.	—	94,75 bz
do. Part.-O. rz. 110	—	108,50 G
Gelsenk. Bergw.	7	123,50 bz
Georg. Marienh.	—	82,00 G
do. Stamm-Pr.	—	
Görl. Eisenbahnb.	12	147,00 G
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	187,00 bzG
Hartm. Maschin.	—	127,25 bzB
Hib. u. Sham.	5½	102,00 bzB
Hörd. H.-B. konv.	—	93,00 bzG
Königin Marienh.	4½	73,50 B
Lauchhammer	—	45,10 bzG
Laurahütte	8	127,90 bzB
Luise Tiefbau	—	51,00 bz
Oberschl. E.-Bed.	3	69,40 bzG
Phönix Bergw.	—	95,40 bzB
do. do. Lit. B.	—	42,00 B
Schering	12	160,75 B
Stolberger Zink	1	23,50 bzB
Westf. Drht.-Ind.	—	116,50 bzG
Berl. Holz-Compt.	6½	97,50 bzG
do. Immob.-Ges.	4½	86,00 G
do. Viehmarkt	0	13,00 bzG
Berzelius Bgwk.	8	103,25 bzG
Borussia, Bgwk.	3	147,00 bzG
Brauer. Königst.	—	66,00 bzG
Bresl. Oelfabr.	4½	67,00 B
do. Straßenb.	5½	124,50 G
do. Wagg.-Fabr.	9½	144,50 B
do. Wg. (Hoffm.)	10	136,25 bz
Egells Maschfbr.	0	
do. do. Oblig.	—	90,00 B
Erdmannsd. Sp.	0	80,75 bz
Glauzig. Zuckerf.	8½	98,00 bzG
Inowr. Steinsalz	8	84,30 bz
Körbisd. Zuckerf.	9½	155,25 G
Marienh. Kotz.	—	40,00 G
Masch. Wöhlert	—	
Oelh. Pet.-Ind.	—	31,50 bzG
Pluto, Bergwerk	0	76,80 bz
Redenhütte konf.	10	115,50 G
do. Oblig.	6	112,70 B
Schles. Kohlenw.	—	
do. Lein. Kramst.	—	113,00 bzG
Westf. Un. St. Pr.	—	65,00 bzB

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.